Königl. privilegirte Stettiner Zeitung



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 44. Mittwoch, den 13. April 1842.

Berlin, vom 11. April.

Eine heute erschienene Beilage des Militair-Wochenblatts publizirt folgende Ernennungen vom 7ten d. M.:

Zu Generalen der Infanterie.

Die General-Lieutenants: v. Luck, General-Adjutant und General-Inspekteur des Militair-Unterrichts und Bildungswesens. Aster, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere.

Zu General-Lieutenants.

Die General-Majors: v. Boyen, Kommandant von Minden. v. Zollicoffer, Kommandant von Breslau. v. Below I., Commandeur des Kadetten-Corps. Alle drei mit Beibehalt ihres bisherigen Gehalts. v. Grabow, Commandeur der 2ten Division. Prinz Albrecht von Preußen K. H., Commandeur der 5ten Division. v. Pfuel, 1ster Kommandant von Stettin. v. Quadt I., Commandeur der 6ten Division. v. Hedemann, Commandeur der 8ten Division. v. Brünneck, Commandeur der 3ten Division.

Zu General-Majors.

Die Obersten: Graf Hülsen, Kommandant von Danzig. von Klaß, 2ter Kommandant von Erfurt. v. Stückradt, Kommandant von Pillau. v. Buddenbrock, Kommandant von Königsberg. von der Schleuse, 2ter Kommandant von Stettin, sämmtlich mit Beibehalt ihres bisherigen Gehalts. de Finance, Commandeur der 15ten Landw.-Brig. von Rauch, von der Allgem. Kriegsschule, mit Beibehalt seines bisherigen Gehalts. v. Werder, Commandeur der 13ten Inf.-Brig. Kowalzig, Command. der 2ten Landw.-Brig. v. Barfus, Kommandant von Graudenz, mit Beibehalt seines bisherigen Gehalts. v. Blumen, Command. der 10ten Landw.-Brig. Graf Pückler, Command. der 4ten Inf.-Brig. v. Werder, Command. der 11ten Inf.-Brig. von Dunker, Command. der 9ten Kav.-Brig. v. Willisen, Command. der 11ten Landw.-Brig. v. Below, Flügel-Adjutant, zum Gen.-Major à la Suite. von Jenichen, Insp. der Artill.-Werkstätten. v. Hirschfeld, Command. der 4ten Kavall.-Brig. v. Heuduck, Command. der 1sten Kavall.-Brig. v. Stein, Remonte-Inspecteur. v. d. Horst, Command. der 16ten Kavall.-Brig. Graf Waldersee, Command. der 2ten Garde-Kavall.-Brig. v. Schack, Command. d. 7ten Kavall.-Brig. v. Strantz, Command. der 14ten Kavallerie-Brig. v. Peucker, v. Kriegs-Ministerium.

Zu Obersten.

Die Oberst-Lieutenants: Longé, von der Marine, mit Beibehalt seines bisherigen Gehalts. v. Brun, Command. des 5ten Inf.-Regiments. Weigand, 2ter Kommandant von Neiße, mit Beibehalt seines bisherigen Gehalts. Maritz, Brigadier der 1sten Artillerie-Brig. Maschke, Brigadier der 5ten Artillerie-Brigade. v. Natzmer, Command. des 8ten Husaren-Regts. v. Cölln, Command. des 34sten Inf.-Regts. Klein, Command. des 13ten Inf.-Regts. May, Command. des 4ten Inf.-Regts. v. Korff, Command. des 9ten Inf.-Regts. v. Koch, Command. des 23sten Inf.-Regts. v. Neander, Command. des 20sten Inf.-Regts. v. Schuckmann, Command. des 27sten Inf.-Regts. v. d. Osten, Command. des 2ten Dragoner-Regts. v. Heister, Command. des 5ten Kür.-Regts. v. Reitzenstein, Command. des Garde du Corps-Regts. Kaiser, Command. des 39sten Inf.-Regts. v. Gayl, Command. des

1sten Garde-Regts. zu Fuß. v. Niesewand, Command. des 28sten Inf.-Regts. v. Webern, Command. des 20sten Landw.-Regts. v. Corbin, Command. des 11ten Inf.-Regts. v. Hessenthal, Inspekteur der 1sten Festungs-Inspektion. v. Uthmann, Inspekteur der 5ten Festungs-Inspektion. From, Inspekteur der 1sten Pionier-Inspektion. v. Bonin, Command. des Kaiser Alex. Grenad.-Regts. von der Horst, Command. des 1sten Inf.-Regts. Roth, von der 6ten Artillerie-Brig. v. Strotha, Brigadier der 6ten Artillerie-Brig. v. Wolff, Command. des 7ten Husaren-Regts. v. Brandt, Chef des Generalstabes vom 2ten Armee-Corps. v. Ledebur, Commandeur des 1sten Garde-Ulanen-(Landw.-)Regts.

Zu Oberst-Lieutenants.

Die Majors: Veith, von der 7ten Artillerie-Brig. Leo, von der 7ten Artillerie-Brig. Thiele, von der Garde-Artillerie-Brig. Berthold, vom 25sten Inf.-Regiment. Hergaß, aggr. dem 27sten Inf.-Regt. v. Zollicoffer, vom 17ten Inf.-Regt. v. Sydow, vom 4ten Inf.-Regt. v. Helldorff, vom 20sten Inf.-Regt. v. Delitz, vom 21sten Inf.-Regt. v. Eickstedt, vom 27sten Inf.-Regt. Schulz, von der Adjutantur. v. Froreich, vom 9ten Inf.-Regt. von Linger, von der 1sten Artillerie-Brig. v. Knobloch, von der Garde-Artillerie-Brig. Graf Monts, vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regt. v. Woyna, vom 10ten Inf.-Regt. Spillner, vom 28sten Inf.-Regt. Bonsac, vom 26sten Inf.-Regt. v. Brozowski, int. Comdr. des 8ten Ulanen-Regts. v. Sommerfeld, Comdr. der 4ten Jäger-Abtheilung. Arnold, von der 8ten Artillerie-Brig. v. Dassel, aggr. dem 6ten Kürassier-Regt. v. Woedtke, interim. Comdr. des 4ten Dragoner-Regts. v. Stülpnagel, interim. Comdr. des 6ten Ulanen-Regts. Stavenhagen, Chef des Generalstabes vom 5ten Armee-Corps. Graf Westarp, interim. Command. des 6ten Husaren-Regts. von Schleinitz, interim. Command. des 9ten Husaren-Regiments. v. Kaphengst, interim. Command. des 2ten Husaren-Regts. v. Stein, interim. Command. des 3ten Ulanen-Regts. v. Barby, interim. Commandeur des 2ten Kürassier-Regts. v. Plehwe, interim. Command. des 4ten Ulanen-Regts. von Voß, interim. Command. des 5ten Husaren-Regts.

Ferner hat folgende Veränderung im Kommando der Armee-Corps, Divisionen und Brigaden stattgefunden:

Armee-Corps.

1stes Armee-Corps. General-Lieut. Graf Dohna, kommandirender General des 2ten Armee-Corps. 2tes Armee-Corps. General-Lieutenant v. Wrangel, kommandirender General des 1sten Armee-Corps.

Divisionen.

1ste Division. General-Major v. Esebeck, Commandeur der 1sten Infanterie-Brigade. 12te Division. General-Major v. Barner, Commandeur der 14ten Kavallerie-Brigade.

Brigaden.

1ste Infanterie-Brig. Oberst von Staff, Chef des Generalstabes vom 6ten Armee-Corps. 3te Inf.-Brig. Gen.-Maj. von Werder, Command. der 5ten Inf.-Brig. 5te Inf.-Brig. Gen.-Maj. von Klaette, Command. der 3ten Landw.-Brig. 3te Ldw.-Brig. Gen.-Maj. von der Heyde, Command. der 11ten Landw.-Brig. 4te Landw.-Brig. Oberst von Wiersbitzki, Command. des 27sten Infant.-Regim. 11te Landw.-Brig. Oberst von Willisen, Command. der 3ten Inf.-Brig. 2te Kav.-Brig. Oberst von Wurmb, Command. des 3ten Ul.-Regts. 5te Kavall.-Brig. Oberst v. Stülpnagel, Command. des 2ten Kürassier-Regiments. 7te Kavall.-Brig. Oberst v. Schack, Command. des 5ten Husaren-Regts. 8te Kavallerie-Brigade. Oberst v. Beyer, Command. des 7ten Kürassier-Regts. 14te Kavall.-Brig. Oberst v. Strantz, Command. des 4ten Kürassier-Regiments.

Berlin, vom 11. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittmeister a. D., Stadtrath Wucherer zu Halle a. d. S., den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; ferner den seitherigen Regierungs-Referendarius von Möller zu Koblenz zum Landrath des Kreises Simmern, im Regierungs-Bezirk Koblenz, zu ernennen; so wie dem Land- und Stadtrichter Kähne in Schönfließ und dem Patrimonialrichter Kuntze in Polnisch Nettkow den Titel von Justizräthen beizulegen.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Assessor von Handel bei dem Landgerichte zu Saarbrücken zum Rath bei demselben Gerichtezu befördern.

Stockholm, vom 1. April.

(H. N. Z.) Am 29. März fand in Upsala die Oeffnung der beiden Kisten statt, welche nach Gustav's III. Bestimmung 50 Jahre nach seinem Tode verschlossen bleiben sollten. Die größere Kiste enthielt: Einen bei der Abreise des Königs nach Italien 1783 versiegelten Beutel mit der Aufschrift: „Alle Pakete, welche mit einem † oder mit dem Worte: „Freimaurer-Papiere“ bezeichnet sind, dürfen von keinem Anderen, als dem regierenden Könige von meinem Geschlechte geöffnet werden.“ (Es kann also weder Karl XIV., Johann, noch Gustav Wasa dieselben öffnen.) Ferner verschiedene Briefe und Papiere von 1780 ꝛc. — In der kleinen Kiste befand sich ein Beutel mit Briefen, Konzepten, Depeschen ꝛc., worunter des Königs Original-Konzept zur Oper Gustav Wasa mit Prolog.

Paris, vom 3. April.

Die von der Deputirten-Kammer mit der Prüfung der außerordentlichen Zuschußbewilligungen für Algerien beauftragte Commission sagt in ihrem Berichte: „Wir haben uns an den Herrn Marschall-Kriegsminister gewendet und haben gefragt, welches Occupationssystem gewählt worden sei. Der Herr Marschall-Kriegsminister ist in einer unserer Sitzungen erschienen, um uns die Plane der Regierung in

Bezug auf Algerien darzulegen. Seine Worte waren: «Der Krieg muß in Algerien fortgesetzt werden, wie ihn der General-Gouverneur Bugeaud führt. Die Erfolge sind ungeheuer, jeder Tag führt neue Unterwerfungen herbei. Die am meisten aufrührerischen, die Abd-el-Kader's Sache am ergebensten Stämme, die Kabylen, scheinen mit uns gemeinschaftliche Sache machen zu wollen; sie suchen friedliche Handelsverbindungen anzuknüpfen. Wir müssen den Krieg fortsetzen, der Krieg muß zu Ende geführt werden. Um diesen Zweck zu erreichen, ist erforderlich, daß die Stärke der jetzt in Algerien verwendeten Truppen nicht vermindert werde. Später, wenn die Eroberung völlig ausgeführt und wenn Abd-el-Kader beseitigt ist, müssen wir auf Verminderung unserer Armee denken. Dann wird vielleicht eine Stärke von 50,000 Mann hinreichend sein, bis dahin aber vermögen wir nicht zu bestimmen, welche Streitkräfte nöthig sind, um unsere Besitzungen zu behaupten und unsere Eroberung zu sichern. Wir müssen dauernd besetzen Maskara, Mostaganem, Scherschell, Miliana, Medea, Bona, Setif und Konstantine. Auf eine bestimmtere Weise vermag die Regierung sich nicht zu erklären. Die Kammern wollen jedes Jahr die Zukunft wissen, und diese Ungeduld ist uns verderblich. Was die Eigenthums- und Colonisationsfragen betrifft, so ist eine Commission mit deren Prüfung beschäftigt, und die Regierung muß, bevor sie sich entscheidet, das Ergebniß der Erörterungen abwarten, welche dieselbe anstellt. Es ist möglich, daß eine Geldbewilligung gefordert wird, um die Colonisation zu ermuntern. Die Regierung beabsichtigt also, den Krieg fortzusetzen und ihn im Jahre 1842 mit demselben Nachdruck und nach demselben Angriffsplane zu führen, wie im Jahr 1841.» Die Regierung will also Krieg und erklärt es ohne Rückhalt; vor nicht langer Zeit beabsichtigte man blos kriegerische Demonstrationen. Die Regierung fordert die Beibehaltung von 80,000 Mann und 6000 Mann unregelmäßiger Truppen. Wir sind der Ansicht, daß der Krieg fortgesetzt und das von der Regierung angenommene System befolgt werden muß. Wir genehmigen also die verlangte Bewilligung. Allein hier dringen wir bei der Regierung darauf, daß sie sich nicht hinreißen lasse, wie Generale an der Spitze einer Französischen Armee so leicht thun. Wir willigen in die Fortsetzung des Kriegs, wollen uns aber nicht unbegrenzten Eroberungs-Planen anschließen. Schon sind unsere Waffen nach Punkten gelangt, wohin die Römer nie zu dringen gewagt. Die vollständige Eroberung ist ein Hirngespinnst; wir haben genug davon. Jetzt müssen wir Das, was wir besitzen, zu behaupten suchen."

London, vom 1. April.

Indem man Lord Ashburton als Bevollmächtigten Englands bei den Vereinigten Staaten akkreditirte, hat man ihm einen schwierigen und wahrscheinlich wenig befriedigenden Auftrag gegeben. Denn die günstigen und friedlichen Absichten des Herrn Webster und des Präsidenten sind zu schwach gegen den Wahnsinn des Volks und gegen die Deklamationen des Senats. Es bleibt daher nichts übrig, als der Amerikanischen Regierung das wirklich Schreckliche ihrer Lage vorzustellen und sich der unangenehmen Beredtsamkeit der Thatsachen zu bedienen. Welche Widerstandsmittel besitzen sie, um eine gerechte Forderung zu unterstützen? Sie haben viel weniger die Macht, einen unsinnigen und nicht zu rechtfertigenden Krieg mit Glück zu führen. Ihre Marine hat nicht ein im aktiven Dienst befindliches Linienschiff; ihre Küsten sind nicht mit Kriegs-Dampfschiffen versehen, denn die schnellen Dampfböte der Amerikanischen Flüsse sind durchaus nicht für den Seedienst geeignet. Die Land-Armee ist null, und vor Allem sind die Finanzen in einem so schlechten Zustande, daß selbst die wenigen zerstreuten Regimenter, die einen Buschklepper-Krieg gegen die Indianer führen, nicht besoldet werden und schlecht ausgerüstet sind. Das Bewußtsein ihrer eigenen Schwäche ist der einzige Punkt, auf den Lord Ashburton bei seinen Unterhandlungen mit den Amerikanern sich verlassen darf, und der Ton, den sie bei den zu eröffnenden Verhandlungen annehmen werden, wird sich unstreitig nach den Hoffnungen richten, die sie im Falle eines Bruches auf den Beistand Frankreichs setzen.

Bombay, vom 1. März.

Die heutige Bombay Times enthält folgenden Bericht über das Schicksal des Truppen-Corps von Kabul: „Das Trauerspiel von Kabul ist zu Ende; der Kampf war furchtbar, aber er ist vorüber. Der Schmerzenskelch war bis zum Rande gefüllt, und sein bitterer Inhalt ist bis auf die Hefe geleert. Die Krieger, welche zwei Monate lang die Angriffe überlegener Streitkräfte unter Kälte, Hunger und Strapazen so tapfer bestanden, haben nun keine Leiden und Demüthigungen mehr zu ertragen. Von dem Heere, welches am 1. November noch 12 bis 16,000 Mann zählte, sind nur 2 bis 300 Mann in Gefangenschaft übrig, und nicht 10 Mann sind den Händen des Feindes entronnen. Seit dem 28sten Dezember, dem Datum unserer letzten Nachrichten, sind 120 Englische Offiziere und 5000 Soldaten umgekommen; ein Europäisches Regiment und drei Regimenter Sipoys (einheimische Truppen im Britischen Dienst) wurden vernichtet. Ein solches Unglück ist in der Geschichte der Indischen Kriege noch nicht vorgekommen. Von Anfang an scheinen die Truppen mit Verzweiflung gekämpft zu haben, wie es wohl in einem für den Sipoy-Soldaten so ganz ungeeigneten Klima und bei so geringen Aussichten auf Entsatz nicht anders möglich war. Von den Führern der Expedition scheint der Gesandte, Sir W. Mac Naghten, allein bis ans Ende fest und muthig geblieben zu sein. Die Convention, bei deren Feststellung er fiel, ist ihm, wie es scheint, von der Garnison aufgenöthigt worden."

Kalkutta, vom 17. Februar.

In Lahore war am 27. Januar das Gerücht verbreitet, daß Akbar Chan mit großer Streitmacht nach Dschellalabad gekommen, Sir R. Sale ihm entgegengezogen sei und ihm eine Schlacht geliefert habe, in welcher Akbar Chan geschlagen und getödtet worden. Doch bedarf dies noch der Bestätigung.

Macao, vom 25. Dezember.

Seit der Wiederbesetzung von Tschusan und der Einnahme von Tschinhai hat sich nichts von Bedeutung zugetragen. Sir H. Pottinger und Admiral Parker überwintern in Ningpo. Die Chinesen zogen ansehnliche Streitkräfte um Ningpo zusammen und errichteten, des Vertrags ungeachtet, Befestigungen um Kanton. Es ist daher von einer zweiten Demonstration gegen diese Stadt die Rede. Bei Hong-Kong wurden mehrere Chinesische Fahrzeuge angehalten, aber wieder freigegeben, weil man sonst eine gänzliche Unterbrechung des Handels mit Canton fürchtete.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Köln. Ztg.) Es verlautet, daß alle über die Wahl eines Oberpräsidenten der Provinz Preußen bisher verbreiteten Gerüchte durchaus ungegründet sind, und daß der frühere Präsident des Ober-Landesgerichts zu Stettin, v. Bötticher, der vor zwei Jahren als Mitglied des Staatsraths nach Berlin berufen wurde, schon vor einigen Tagen zum Nachfolger des Ministers v. Schön, der ganz aus dem Staatsdienst ausscheidet, ernannt worden ist. Auch hat die Ober-Rechnungskammer in der Person des bis- des bisherigen General-Steuer-Direktors Kuhlmeyer wieder einen Chef-Präsidenten erhalten. Es verlautet aus guter Quelle, der Ober-Präsident Flottwell erhalte die Rhein-Provinz.

Etwas über unser gerichtliches Sportelwesen ist gleichzeitig mit dem Bülowschen Buche erschienen, eine Brochüre des Land- und Stadtgerichts-Direktor Wentzel zu Halle, welche unter dem Titel: „Zeitfragen auf dem Rechtsgebiete" als „erstes Heft" die beiden Fragen in einer freimüthigen Weise bespricht: „Warum soll und kann die Salarien-Kassenverwaltung den Königl. Preußischen Gerichten abgenommen werden?" „Sind Scheidungs-Prozesse zwischen evangelischen Ehegatten an geistliche Gerichte zu verweisen?" Eine Antwort auf die Abhandlung: Die geistlichen Gerichte in Neu-Vorpommern. — Die Antworten erfolgen in einem Sinne, der den Richterstand in würdigster Weise auffaßt, der insbesondere dem hie und da wieder auftauchenden Standpunkte entgegentritt, welcher von der Ansicht des Fortschrittes nichts wissen will, daß der Richter eben nur Richter sein solle, daß die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung verschiedenen Behörden übertragen werden müssen, daß die Gerichte von der vielfach ihnen noch obliegenden Administration möglichst zu befreien. Die nächste Veranlassung zur Veröffentlichung der ersten Abhandlung gab der Antrag der Provinzialstände der Provinz Posen, die Gerichtsgebühren in eine Stempelabgabe zu verwandeln, ein Antrag, der im Landtags-Abschiede vom 6. August 1841 nicht zurückgewiesen ist. Ueber die Frage selbst ist seit Jahren von den obersten Staatsbehörden verhandelt, doch sollen die betreffenden Anträge des Justiz-Ministerii neuerdings von dem Finanz-Ministerio wegen des Antheils abgelehnt worden sein, welchen ersteres den Gerichten bei der Festsetzung und Kontrolle dieser Steuer vorzubehalten wünschte. Die Wentzelsche Abhandlung geht in dieser Beziehung von dem Beweise aus, daß die Gerichtsgebühren die Natur der Steuern haben, d. h. daß sie Abgaben sind, die von den einzelnen Gliedern der Gesellschaft zur Erhaltung des Ganzen gesteuert werden. Es wird diese unzweifelhaft richtige Ansicht auch von Bülow-Cummerow getheilt, und rechnet letzterer deshalb die circa vier Millionen Gerichtssporteln, welche bei uns jährlich aufkommen, dem Staats-Einkommen zu. Früher, wo die Richter größtentheils die Sporteln bezogen, und der Staat ihnen nur Zulagen zu diesem Dienst-Einkommen gab, wo also ein anderes Verhältniß vorlag, konnte es keinem Bedenken unterliegen, Ersteren auch die Einziehung der Sporteln zu überlassen, da ihr Interesse die beste Kontrolle war, und den Staat in finanzieller Hinsicht wenig interessirte. Seitdem man aber die Verwerflichkeit dieser Einrichtung erkannt hat, und der Staat die ehemaligen Sporteln für sich erhebt, die Gerichte also Staatsfonds in der Salarien-Kasse verwalten, mithin einen nicht unwichtigen Theil der Steuer-Verwaltung besorgen, sind hierdurch die erheblichsten Uebelstände herbeigeführt. Um eine deutliche Vorstellung zu erhalten, wie verwickelt seitdem diese Kassen-Verwaltung geworden, was alles dem Richter als Steuerbeamten obliegt, genügt es, das mit Sachkenntniß geschriebene Buch: „das Amt des Preußischen Richters in Beziehung auf die Verwaltung der Justiz-Fonds. Berlin, 1829." zu lesen, welches dessen Pflichten auf einhundert einundsechszig Seiten sehr kurz und bündig darstellt. Es ist dem Richter ein Theil der Finanz-Verwaltung übertragen, die mit seinem Beruf gar nichts gemein hat, für die er weder Interesse noch Vorbildung besitzt, die seine Thätigkeit zersplittert, und sowohl hierdurch als aus andern Gründen eine überaus kostspielige ist. Es wird überzeugend nachgewiesen, daß die Salarien-Kassen-Verwaltung zur Zeit jährlich circa 400,000 Thlr. kostet. Mit Recht wird ferner besonders hervorgehoben, daß das Vertrauen des Volkes zum Richter durch eine Einrichtung geschwächt wird, welche die Würde des Richteramtes untergräbt. Es belebt das Vertrauen zur Verwaltung, wenn hervortritt, daß jeder einzelne Zweig in seiner Sphäre durch keine derselben fremden Rücksichten geleitet wird. In Betreff des Richters findet Letzteres nun keineswegs statt, vielmehr ist derselbe häufig genöthigt, für den Fiskus im Interesse der

Kassen-Verwaltung Parthei zu ergreifen, ja, es ist sogar der Irrthum ein im Volke verbreiteter, daß dem Gerichte die Gerichtsgebühren zufließen. Das Volk hat keinen Begriff davon, daß die Richter auch Steuer-einnehmer sind, und dieser Irrthum ist um so erklärlicher, als es noch Justizbeamte giebt, die sich im Selbstgenuß der Gebühren befinden. Es leuchtet aber ein, daß durch eine solche Annahme das Ansehen der Gerichte, das Vertrauen zu ihnen in den tiefsten Fundamenten erschüttert werden müsse. Diese Betrachtungen führen zu dem Resultate, wie höchst wichtig es sei, den Gerichten die Salarien-Kassen-Verwaltung abzunehmen. Die Vorschläge des Verfassers, in welcher Weise sie an die Steuer-Behörden übertragen werden sollen, gehen von folgenden Gesichtspunkten aus: 1) Die Gerichte dabei nur so weit konkurriren zu lassen, als es einmal unumgänglich nothwendig ist, und als ferner der Richter nicht genöthigt wird, Partei für den Fiskus zu nehmen, also aus seiner richterlichen Stellung zu treten. 2) Die Verwaltung zu vereinfachen, und weniger kostspielig zu machen, zugleich aber 3) dieselbe so zu ordnen, daß das Interesse des Steuer-Fiskus anderweitig wahrgenommen wird, wenn er die Fürsorge der Gerichte verliert. Die einfache Idee, die den betreffenden Vorschlägen zum Grunde liegt, ist folgende: Die Sportel-Steuer wird durch gezwungenen Ankauf eines mit rothem Stempel bedruckten Stempel-Papiers erhoben. Der Tarif, nach welchem diese Steuer zu erheben, wird anderweit und zwar in der Art regulirt, daß nicht mehr jede einzelne Handlung des Richters, sondern nur jedes Geschäft im Ganzen, jeder wesentliche Abschnitt eines Verfahrens, mit einem Satze besteuert wird. Diese Sätze werden in dem Tarif so angegeben, daß dem richterlichen arbitrio ein Spielraum zwischen einem minimum und maximum frei bleibt. Bei der Berechnung, wie hoch die Sätze in dem Tarif zu bestimmen sind, wird im Allgemeinen davon ausgegangen, daß die Staats-Einnahme der bisherigen frei bleibt, im Einzelnen aber wird der Berechnung ein Prozentsatz und ein Pauschquantum zum Grunde gelegt. Alle Beamten-Emolumente fallen weg. Alle baaren Auslagen werden, so weit es irgend angeht, vom Extrahenten unmittelbar an den Empfangsberechtigten gezahlt. Zur Bestreitung der unvermeidlichen baaren Verläge und der sächlichen Ausgaben, besteht bei jedem Gerichte eine Büreau-Kasse. Die fixirten Gehalte der Beamten kommen auf die Etats der Regierungen, an der Stelle der Dispositions-Fonds wird den Gerichten ein Kredit bei den Regierungs-Haupt-Kassen eröffnet. Die Steuer wird theils vorschußweise vom Extrahenten, theils nachträglich von dem zum Tragen der Kosten Verpflichteten erhoben. Die Gerichte setzen die Steuer und die bisherigen Stempel fest, und geben dem Debenten auf, das schwarze und rothe Stempelpapier zu den Akten zu überreichen. Der Ankauf des Stempelpapiers wird erzwungen, theils dadurch, daß der Richter erst verfügt, wenn der Vorschuß-Stempel beigebracht ist, theils durch executio ad faciendum von Seiten der Steuer-Behörden. Die Befolgung der Vorschriften wird durch die Stempel-Fiskale kontrolirt. Die Inhaber der Patrimonialgerichtsbarkeit beziehen, statt der bisherigen Sporteln jeder Art, eine, nach dem Tarif für die Königlichen Gerichte gleicher Kategorie zu berechnende, Abgabe in baarem Gelde. Das Zweckmäßige dieser Idee wird ausführlich dargelegt, namentlich auch der Einrichtung, daß nicht, wie bisher, alle einzelne Handlungen des Gerichts, unter den verschiedenen Titeln, als: Taxen, Aufwarte-Gebühren, Kopialien, Siegelgelder, Insinuations-Gebühren, Meilengelder u. s. w., besteuert werden, wodurch ein ungeheurer Aufwand von Zeit und Kräften erfordert wird *), sondern Prozentsätze genommen werden sollen; eine Idee, welche der Justizminister Mühler auch bereits durch ein Rescript vom 5ten Juli 1841 den Obergerichten zur Begutachtung vorgelegt hat.

Wie weit werden wir Deutsche es noch bringen! Im letzten Winter studirten auf den 19 Deutschen Universitäten 11,054 Studenten und darunter über 2000 Philosophen. Wo nur die Philosophie und die Philosophen nachher alle hinkommen, daß man sie gar nicht bemerkt?

Theater.

Von mehreren Rollen in kleineren Stücken darf die der Frau v. Lucy in: „Die junge Pathe" als ganz gelungen hervorgehoben werden, so wie sie denn auch die dankbarste Gelegenheit bietet, naive Coquetterie in der zierlichsten Anmuth darzustellen. Eine Gelegenheit, welche Dlle. Clara Stich ächt künstlerisch ergriff und in der verschieden-nuancirtesten Weise unvergleichlich ausbeutete. — Darauf aber zeigte sie uns die abweichendere Familie der mehr geist- und seelenvollen, tief empfindenden munteren Mädchen, die im Effekte kaum weniger bezaubern, als die hinreißend kindische Frau von Lucy, und doch andere Ansprüche an die Kunst stellen, — in ihrer Sophie in: „Der Amerikaner" — ein wahrhaft verführerisches, und doch ein tief ergreifendes, ein süß befriedigendes Bild. Die Scenen mit Bach, dem Onkel, und vornemlich mit Lips, dürfen vollendet genannt werden, und wurden von den heimischen kaum weniger gehoben, als dies von der glücklichen Einsicht und Laune der fremden Künstlerin durchweg geschah. Dieses alte italienisch-tüchtige Lustspiel von Camillo Federici — eigentlich Ogeri — unser Amerikaner also gegeben und gleich frisch und launig gehal-

*) Wie unverhältnißmäßig dieser Aufwand sei, geht einfach daraus hervor, daß ein bekanntes Berliner Banquierhaus, welches jährlich mehrere Millionen umsetzt, seine gesammten Geschäfte, die Kassen-Geschäfte inbegriffen, mit zwölf Komtoristen bestreitet, während ein Obergericht, dessen Etat jährlich circa 30 bis 40,000 Thlr. beträgt, also den hundertsten Theil, blos zu dessen Vereinnahmung und Verausgabung in der Salarien-Kasse dreißig Personen sitzen hat.

ten von Allen — mit leidiger Ausnahme Eines, dessen wir nicht gerne gedenken, — wird sich noch lange auf dem Repertoire erhalten, wird jedem gebildeten Publikum stets willkommen sein. Auszeichnen müssen wir Springer, Gerlach und Höffert. — Gerlach besonders war in der reichsten Laune; nie trug er zu stark auf und streifte noch weniger an das Gemeine. — Madame Springer muß belobt werden, denn sie war ganz bei ihrer Aufgabe, und hatte des Dichters Absicht so wohl begriffen, daß ihre — etwas halsstarrige Ruhe, bei wahrer Herzensgüte, zu einem lustigen Contraste ihres cholerischen und — herzlosen Eheherrn ward. Herr Grauert, Wahlen, ganz gut, und Seidel, Mathias, war vorzugsweise tüchtig, ohne jede Ueberladung des allerdings an sich reichen, lohnenden Stoffes.

Als letzte Gastrolle gab uns die junge liebenswerthe Künstlerin das so liebenswerthe süße Klärchen, in Göthe's Egmont: eine Liebe bis zum Grabe und hinaus über das Grab; — ein leidenschaftliches Kind, ein verzweifelndes Weib, und — eine glühende Patriotin, eine Heldin im Tode in der Hoffnung des Wiedersehens. Am 23. April 1841, No. 48 dies. Ztg., haben wir eine hiesige Darstellung, so wie die vorliegende Bearbeitung vollständig besprochen; wir lassen daher hier nur einige Worte über die Auffassung und Durchführung der Rolle durch Clara Stich folgen.

Dürfen wir glauben, in obigen Andeutungen eine ziemlich ausgeführte Skizze dieses berühmten Charakters, Klärchen, geliefert zu haben, so möchte in denselben nicht minder eine ausreichende Anleitung für die darstellende Künstlerin zu finden sein. Für eine Clara Stich mögen diese oder ähnliche Andeutungen in jeder Art überflüssig sein: ihre gediegene Vorbildung, und fremde so wie eigene, sorgfältig benutzte Erfahrung werden ihr jeden Vorwurf bald klar machen, sie denselben sogar künstlerisch durchdringen lassen; Studium, ein unverkennbar bedeutendes Darstellungs-Vermögen, das förmliche Einswerden mit dem mütterlichen großen Beispiele, Glück und gediegener Geschmack, müssen die gelungene Ausführung des begriffenen Vorwurfes nicht weniger sicher verbürgen. So auch hier: dies Klärchen wies in den drei Scenen eine wahrhafte Künstlerin und eine eben so glückliche. Mußten wir die Wahrheit ihrer hingebenden Zärtlichkeit, das gänzliche Aufgeben ihrer Eigenheit in der ihres Egmont's bewundern; so durfte die kühne Volks-Rednerin, die rücksichtslose Aufwieglerin, einem Alba gegenüber, uns ernstlich besorgt machen. Beide Scenen hätten wir glücklicher angeordnet, daß: „Laß mich sitzen" in der ersteren früher gewünscht, und in der zweiten mehr Leben überhaupt und besorgtere, aktivere Theilnahme in der Umgebung — die hier Klärchen ganz isolirte — eben so sehr erwartet als gern gesehen. Die 3te Scene, in der sie sich den Tod giebt, war die gelungenste, sie darf meisterhaft genannt werden, und erfuhr auch nicht die kleinste Störung.

Eine Bemerkung finde hier noch Raum; sie ist sehr ernster Natur; sie betrifft die Rede-Mittel unserer jungen Künstlerin. Die Sprache ist in der Regel metallischer Wohllaut; allein die Kräfte werden weder gehörig geschätzt, noch verwendet. Oft sichtbar überschätzt reichen sie nicht aus, und die frühe Erschöpfung macht sich durch unzeitiges Athemholen störend bemerkbar. Eben so oft wird eben jenem zu frühen Verbrauche der Mittel die richtige Ausführung der oratorischen Figur des Klimax unmöglich. Dergleichen falsche Schätzung und unrichtige Verwendung der vorräthigen Mittel führen zum Aeußersten, und Solchem mit allem Ernste, mit energischer, nie nachlassender Kraft entgegen zu treten, sei Dlle. Clara Stich um ihrer Kunst willen dringend ersucht.

Die ganze Darstellung des Egmont gehörte zu den ausgezeichneteren, zu solchen, denen ein künstlerischer Wetteifer derer, die sich bis zur — Idee der Kunst zu erheben vermögen, — ihren Glanz verleihen: so Springer, so Höffert. Egmont ist ungemein dankbar, aber nicht minder angreifend. Alba viel schwieriger, und nie dankbar; — die Maske war sehr glücklich gewählt. Von Einem — der da immer stört, und — nur stört, soll nicht mehr die Rede sein.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	10.	28" 4,8'''	28" 3,9'''	28" 3,8'''
	11.	28" 3,8'''	28" 4,1'''	28" 3,9'''
Thermometer nach Réaumur.	10.	— 0,5°	+ 3,6°	+ 1,0°
	11.	+ 0,7°	+ 4,3°	+ 0,8°

Bekanntmachung.

Dem Hofmeister Pflughaeft zu Gumminshof sind seiner Anzeige nach die beiden Pfandbriefe:

Doebel, Belgardtschen Kreises, No. 12, über 300 Thlr., und

Hoettkewiese, a. b. c., Fürstenthumschen Kreises, No. 19, über 100 Thlr.,

nebst Zins-Coupons — Serie I. No. 7 und 8 — abhänden gekommen und aller Wahrscheinlichkeit nach gänzlich vernichtet worden. Dem §. 125, Titel 51 der Prozeß-Ordnung gemäß, bringen wir solches, behufs eines künftigen Aufgebots dieser beiden Pfandbriefe nebst Zins-Coupons, zur Kenntniß des Publikums.

Stettin, den 2ten April 1842.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstädt-Peterswaldt.

Unterzeichneter bringt im Auftrage des Königl. Belgischen Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten nachstehende Bestimmungen in Beziehung auf das Königl. Belgische Regierungs-Dampfschiff

British Queen,

zur Kraft von 500 Pferden, zur Fahrt zwischen Antwerpen und Newyork bestimmt und seine Fahrt am 4ten Mai d. J. von Antwerpen aus antretend, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Stettin, den 9ten April 1842.

Der Königlich Belgische Consul
C. A. G. Simon.

Dampfschifffahrt nach Newyork.

Belgisches Dampfboot „British Queen",
Capitain M. M. Keane.

Die Tage der Abreise von Antwerpen nach Newyork mit der Anfahrt bei Southhampton werden sein:

der 4te Mai 1842,
der 7te Juli 1842,
der 7te September 1842.

Der Preis der Ueberfahrt für die Person in einer vorzüglichen Cajüte, mit allen Annehmlichkeiten des Luxus

der Einrichtung dieses so bekannten prachtvollen Fahrzeuges, beträgt 20 Guineen oder 530 Francs 10 Shilling und 6 Pence oder 13 Francs als Belohnung für den Steward, ohne irgend andere Unkosten als die für die Nahrung, welche auf den Fuß einer Table d'hôte mit Ueberfluß am Bord zu dem mäßigen Preise von drei Shilling für das Mittagsmahl, einen Shilling zehn Pence für das Frühstück und einen Shilling sechs Pence für den Thee, in frischen Lebensmitteln, für die Dauer der ganzen Fahrt verabreicht wird. Den Passagieren steht es frei, einen Lieferungsvertrag mit dem Steward wegen ihres Unterhalts für die ganze Dauer der Reise abzuschließen. Wein und Liqueure sind zu mäßigen und festen Preisen zu haben. Familien, oder eine Gesellschaft, können sich mit der Verwaltung über die Benutzung einer besonderen Cajüte vereinigen. Ein Doktor der Medizin wird die Passagiere unentgeldlich behandeln.

Die British Queen wird gleichzeitig Waaren einnehmen und zwar zu 4 Louisd'or oder 100 Franks per Ton von 40 Cubik-Fuß Inhalt und 5 ⅞ bis zu 500 Tons.

Alle Waaren-Colli müssen mit den Worten: „Service gouvernemental de la British Queen" bezeichnet werden, indem solche Waaren-Colli, wenn sonst kein Verdacht der Veruntreuung stattfindet, an der Grenze nicht eröffnet werden, und die Regierung sich darauf beschränken wird, sie plombiren und begleiten zu lassen. Der geringe Preis und Frachtsatz, im Vergleiche zu denen, die bis auf den heutigen Tag in England bezahlt werden, ist von der Regierung zu dem Zweck also bestimmt worden, die Verbindungen zwischen den beiden Ländern zu erleichtern, und die Industrie von Belgien und des Continents in den Stand zu setzen, die Vereinigten Staaten mit einem so geringen Kosten-Aufwande, als dies bisher nicht möglich gewesen ist, zu untersuchen und kennen zu lernen. Denn die Ueberfahrt und die Frachtsätze auf der British Queen zu den obigen Preisen bieten eine Ersparniß von beinahe der Hälfte, gegen die in Liverpool und Bristol zu zahlenden Sätze. Zeitungen, Packete und Proben müssen franco nach Antwerpen bis spätestens am Abend vor der Abreise an das Comptoir des Mäklers befördert werden.

Behufs genauerer Nachricht hat man sich an das Bureau der Direktion, bei dem Schiffsmäkler van den Berg Sohn zu wenden.

Antwerpen, den 12ten März 1842.

Der Verwalter: Jules le Jeune.
Im Auftrage: der Sekretair F. Outendirk.

Das General-Conseil: Annemans.
Das in Ausführung des Artikels 10 des Vertrags gewählte Mitglied: Jean B. Donnet.

Gegenwärtige Bestimmungen genehmigt, nachdem er sich mit dem Herrn Finanz-Minister darüber geeinigt hat,
der Minister des Innern:
Nothomb.

Brüssel, den 14ten März 1842.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei uns ist vorräthig:

Der übelriechende Athem,
oder
Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler.

Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen von Dr. Friedr. Richter. geh. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendeß in Stargard, Dümmler in Neubrandenburg, so wie in der Unterzeichneten ist zu haben:

Vom
Wiedersehen nach dem Tode,
und von dem wahren christlichen Glauben,
ferner was wir in einem Jenseits zu erwarten haben, nebst Gründen und Betrachtungen über die Unsterblichkeit der menschlichen Seele, über das Dasein und die Liebe Gottes, über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
Herausgegeben von Dr. Heinichen.
Fünfte vermehrte Auflage. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung,
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich, statt besonderer Meldung,
Lina Levy,
F. S. Guttmann.
Greifenhagen, den 5ten April 1842.

Entbindungen.

Die heute früh gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Olearius, von einem gesunden Sohne, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen
Goltdammer, Ober-Landesgerichts-Rath.
Berlin, den 10ten April 1842.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Zufolge §. 4 Abschnitt III. des Statuts der Neuen Stettiner Zucker-Siederei machen wir bekannt, daß die fünfte General-Versammlung der Aktionaire am 9ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäfts-Lokale der genannten Siederei stattfinden wird, wozu wir hierdurch ergebenst einladen.

Zugleich machen wir auf die Vorschriften der §§. 5 und 6, Abschnitt III. des Statuts, aufmerksam, wonach Ausbleibende nur durch andere Aktionaire vertreten werden können, welche dazu durch schriftliche Vollmacht legitimirt sein müssen.

Die Nichterscheinenden sind den Beschlüssen der anwesenden Aktionaire unterworfen.

Die Zinsen werden von heute ab bis zum 30sten d. Mts. gegen Vorzeigung der Zins- und Dividenden-Scheine von unserer Kasse bezahlt.

Stettin, den 15ten April 1842.

Das Comité der Neuen Stettiner Zucker-Siederei.
J. C. Schmidt. Simon. Görlitz. Ebeling.
Theune.

Ein Bull-Dogge, grau mit weißer Zeichnung, auf den Namen Ducks hörend, hat sich am Dienstag den 11ten, Vormittags auf dem Roßmarkt verlaufen. Wer ihn an sich genommen hat, wird gebeten, denselben bei den Herren Stender & Mathies, große Domstraße, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.



Unser

Tuch- u. Wollen-Waaren-Lager

verlegten wir heute

unserem bisherigen Geschäfts-Lokal gegenüber, ins Haus des Braueigen Herrn Eichstädt (ehemalige Bergemannsche Brauerei), Schulzenstraße No. 174.

Wir bitten die verehrlichen Käufer, uns auch dort das bisher geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, und wir dagegen versichern unwandelbar reelle und prompte Bedienung. Stettin, den 11ten April 1842.

Freyschmidt & Jonas.

Schul-Anzeige.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 14ten v. M. zeigen wir hiermit an, daß wir uns veranlaßt gefunden haben, die von uns beabsichtigte Errichtung einer Vorschule für Knaben von 7 bis 9 Jahren bis zum Oktober d. J. zu verschieben, zu welcher Zeit diese Schule mit Bestimmtheit eröffnet werden wird. Näheres wird sich aus einer späteren Anzeige ergeben.

Stettin, den 11ten April 1842.

Die Lehrer des Gymnasiums.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungen im Laufe des Jahres 260 Millionen, 335,903 Thlr.,

Brandschäden, bezahlt seit der Gründung, 2 Millionen, 297,990 Thlr.

Kapital-Garantie	1 Million, 200,000 Thlr,
Gesammte Reserven	1 Million, 60,430 Thlr.
Gesammt-Garantie	2 Million, 260,430 Thlr.

Obiges sind Resultate der in öffentlicher General-Versammlung abgelegten Rechnung des Jahres 1841. Die vollständigen Abschlüsse können bei den Unterzeichneten, so wie bei allen Agenten der Gesellschaft, eingesehen werden. — Die Zunahme der Versicherungen hat über 40 Millionen betragen. Die Reserven sind um circa 168,000 Thlr. verstärkt worden.

Naugard, den 9ten April 1842.

Bechmann, Agent.

Eine Parterre-Stube, in einer guten Gegend belegen, wird zum 1sten Mai zu miethen gewünscht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Schiffsgelegenheit nach Königsberg.

Capt. C. E. Lehr utz, Schiff Wilhelmine Franziska, liegt nach genanntem Orte in Ladung und hat bereits einen großen Theil derselben engagirt.

Das Schiff wird schleunigst expedirt und werden die Inhaber nach Königsberg bestimmter Güter ersucht, sich zu melden bei F. Cramer.

Bei meiner Abreise nach meinem neuen Garnisons-Orte Berlin empfehle ich mich allen meinen Freunden, Gönnern, Kameraden und Bekannten zum ferneren geneigten Andenken sehr ergebenst.

Wenn es mir nicht vergönnt war, von jedem Einzelnen persönlich Abschied zu nehmen, so bitte ich, es freundlichst damit zu entschuldigen, daß nur allein überhäufte Geschäfte mich von dieser schuldigen Pflicht abhalten konnten. Mögen Alle versichert sein, daß ich mich schwer von ihnen trenne, weil sie mir meinen hiesigen Aufenthalt lieb und werth gemacht haben.

Stettin, den 12ten April 1842.

Staffehl,
Capitain in der Garde-Artillerie-Brigade.

Geldverkehr.

2000 Thlr.
werden auf ein Grundstück in der großen Oderstraße hier zur zweiten Stelle von einem rechtlich gesinnten und gut berufenem Manne zum 1sten Mai c. gesucht. Das Nähere weiset nach der Zimmermeister J. C. Kallinowsky, Junkerstraße No. 1110.
Stettin, den 12ten April 1842.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 11. April 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¾	104¼
Preuss. Engl. Obligationen	4	—	103¼
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	82⅞
Kurmärkische Schuldverschreibungen . .	3½	102⅝	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	104¼	103¾
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102¼	102¼
Grossherzogth. Posensche Pfandbr. . . .	4	106¼	105¾
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	103	102½
Kur- und Neumärkische do.	3½	103	102½
Schlesische do.	3½	—	102
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127	126
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102¼
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	113	112
do. do. Prior.-Actien	4	—	102¼
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	108¼	107½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102½
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	86¼	—
do. do. Prior.-Actien . . .	5	101½	—
Rheinische Eisenbahn	5	98	97
do. Prior.-Actien	4	101¼	100¾
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	10⅛	9⅔
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 44 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 13. April 1842.

Auktionen.

Es sollen Donnerstag den 14ten April c., Vormittags 9 Uhr, Krautmarkt No. 1056: wenig gebrauchte Comtoir- und Handlungs-Utensilien, wobei 1 Engl. Copir-Maschine, 2 Pulte, Armstühle, Comtoir-Spinde und Tische, Getreide- und andere Waagen; so wie
4 Säcke Kaffee,
öffentlich versteigert werden.
Stettin, den 7ten April 1842. Reisler.

Rindvieh-Auktion-Anzeige.

Am 30sten d. M. sollen wegen Wirthschaftsveränderung auf dem Vorwerke Peenemünde, Insel Usedom, bei Wolgast, 62 Häupter Rindvieh, worunter 12 Starken, und 100 Schaafe mit der Wolle, die sehr wollreich sind, verkauft werden. Einem jeden Käufer gereicht zur Nachricht, daß das Rindvieh sich wegen seines Milchertrages vorzüglich auszeichnet und von guter Race ist. Freundlichst bitte ich, daß sich die Herren Kaufliebhaber recht zahlreich einfinden. Ohne baare Bezahlung wird nichts verabfolgt. Vorwerk Peenemünde, den 8ten April 1842.
H. Eggebrecht.

Am 14ten April d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem neuen Packhofsgebäude 5 Oxhoft und 8 Säcke beschädigter Portorico Kaffee für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.
Stettin, den 5ten April 1842.
Königliches See- und Handelsgericht.

Am Sonnabend den 16ten April, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Königl. neuen Packhofe
6 Stück Rum
meistbietend verkauft werden durch den Mäkler Herrn Büttner.

Auktion.

Es sollen Freitag den 15ten April c., Vormittags 9 Uhr, in der Bollenstraße No. 762:
eine Parthie Manufaktur-Waaren aller Art, Mäntel u. dgl. m.,
öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Baumstraße No. 993 soll veränderungshalber aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere beim Wirth.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Neue Holländische Heringe, das Stück 9 pf., bei
Carl Dühring am Kohlmarkt.

Es sind am grünen Paradeplatze No. 526 noch einige Reste großer Papiere, auch für die Herren Papp-Arbeiter und Damen-Schuhmachermeister kleine Schrenzpappen billig zu verkaufen.

Geräucherter Lachs, Astrach. Erbsen und Düsseldorfer Punsch- und Grog-Syrup bei August Otto.

Fein gemahlenen Sperrberger Dünger-Gyps billigst bei F. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Zu diesem Frühjahrsmarkt empfehle ich mich bestens mit Mull und Tüllstickereien, auch allen Arten Tülls in glatt und gemustert, Spitzen, Kanten, Blonden, Gardinen-Mousseline in glatt und gemustert, Franzen, Borten, Quasten, Schnüre und Halter zu Gardinen, in reicher Auswahl, und verspreche billige Preise, reelle Bedienung und gute Waare. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Mein Budenstand ist auf dem Roßmarkt, der Wasserkunst gegenüber. J. G. Lenk,
Fabrikant aus Rodewisch in Sachsen.

Brückenwaagen,
wofür ein Jahr garantirt wird, empfing und empfiehlt
Ed. Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Steingut mit Porcellan-Glasur verkauft zu Fabrik-Preisen A. Siebner, Mönchenstr. No. 459.

☞ Neu und sehr zweckmäßig verbesserte Platina-Zündmaschinen sind mir vom Mechanikus Kretzmer aus Berlin zum Verkauf übersandt worden, welche ich hiermit bestens empfehle. E. Herrosé.

Hutbänder zum Einkaufspreise,
so wie Ital. Stroh-, Span-, Batist- und Linon-Hüte zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Wilhelmine Sölig,
Neuenmarkt- und Fischmarkt-Ecke.

Hochgeehrten Freunden und Abnehmern empfehle ich hiermit mein vollständiges Lager von Französischen, Spanischen, so wie Madeira, Port- und Ungar-Weinen, und besonders vorzüglich schönen Malvoisir und Lacrimae Christi, billigst bei
Alexander Mätzki,
Beutlerstraße No. 59.

Bettfedern und Daunen
in allen Sorten billigst bei
D. Salinger,
Breitestraße No. 390.

Frisch gebrannter
Rüdersdorfer Steinkalk,
aus der Brennerei zu Podejuch, ist bei uns stets vorräthig und liefern wir denselben zu den feststehenden Preisen frei zu den Bauplätzen in der Stadt.
Stettin, den 11ten April 1842.
Sauer & Sapel, Bollwerk No. 1091.

Neuer Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen bei
Fr. Woock in Gollnow.

Carl Stutzer aus Berlin,
Coiffeur und Fabrikant der
Patent-Damenscheitel,
empfiehlt sich diesen Markt mit einem ungewöhnlich großen, nach den neuesten „noch nicht bekannten Erfindungen" assortirten Lager der feinsten Haar-Arbeiten, bestehend in Patent-Damenscheiteln, nach meiner neuesten Erfindung, das einzig Täuschendste aller Arten Scheitel; ferner präparirte Tüll- und Pariser Natürell-Scheitel, sehr leicht, ohne zu erhitzen oder zu drücken; Flechten in allen Farben, feste Hängelocken ohne Draht, so wie
modernste Locken ohne Tresse.
Diese meine ganz neue Erfindung, von naturkrausem, erst kürzlich aus Frankreich bezogenem Haar, bis jetzt von Niemand gesehen oder gekannt, ist ihrer großen Naturtreue und Leichtigkeit wegen das Vollkommenste, das je existirt, und
Locken à la Immortelle,
welche im Wind und Regen nicht ausgehen, so wie ein großes Lager
feinster Herren-Touren und
Toupets,
welche bei schönster Haarfülle äußerst täuschend, leicht und bequem am Kopf anschließen.
Haarwuchs-Pomade,
aus den feinsten und kräftigsten Stoffen zusammengestellt, verhindert das Ausfallen und Ergrauen der Haare, giebt den unbedeckten Stellen des Kopfes die schönste Fülle des Haares wieder und ist nur allein echt bei mir zu haben, so wie
Poudre de Newyork,
das vorzüglichste, unschädlichste, aber festfärbenste Haarfärbungsmittel neuester Zeit.
Der Verkauf ist wieder Roßmarkt No. 707, der Domstraße gegenüber, neben Herrn Malbranc.

Beachtenswerth.

Die Räumung meines
Weiß-Waaren-,
Weißzeug-Stickereien-
und
Gardinen-Lagers
zu bewerkstelligen, verkaufe ich von heute an zu solchen Preisen, wie dieselben nie vorkommen können.
A. Meyer aus Berlin,
Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke, im Hause des Kaufmann Herrn Teschner.

Starke Sack-Leinewand zum billigen Preise bei
Albert Driver, Schulzenstr. No. 336.

J. F. Meier & Co.,
breite Strasse No. 412—413,
zeigen hiermit ergebenst an, daß ihr großes Lager von Stickereien und weiss baumwollenen Waaren zu dem bevorstehenden Markt auf das vollständigste assortirt ist, und erlauben sich noch besonders auf die neuesten Kragen, als: Canezous, Pellerinen, Unterbindkragen u. s. w. aufmerksam zu machen.

Die neuesten brochirten und gestickten Gardinen-Mousseline, abgepasste gestickte Gardinen in Tüll u. Gaze, bedruckte Glanz-Cattune in hellen und dunkeln Farben, nebst den dazu passenden Frangen und Borden, sowie Möbel-Damaste in Wolle und Baumwolle, empfingen so eben von der Leipziger Messe und empfehlen solche zu den billigsten Preisen
J. F. Meier & Comp.,
breite Strasse No. 412—413.

Markt-Anzeige
der
Honig- und Gewürz-Kuchen-, Conditorei-Waaren-Fabrik
von
J. A. W. Degebrodt
aus Berlin.
Indem ich mich beehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich diesen Markt wieder mit meinen wohlschmeckenden Fabrikaten bezogen habe, empfehle ich dieselben unter der Versicherung, daß ich mit allen Arten feiner Honig-, Citronat- und Gewürz-Pfefferkuchen, unübertrefflich schönen Elisenkuchen, Nürnberger, Wiener, Herren- und Straßburger Zuckerkuchen, Zuckernüssen, Makronen, gebrannten Mandeln, Bonbons eigener Fabrik und anderen geschmackvollen Artikeln, in ausgezeichneter Feinheit, billigst aufwarten kann.
Besondere Beachtung verdient ein neues, feines und wohlfeiles Backwerk, wovon ich unter der Benennung:
„Berliner Thee- und Kaffeebrod,"
vier Stücke für einen Silbergroschen verabreiche und welches gewiß auch hier allgemeinen Beifall finden wird.
Der Stand meiner Bude ist auf dem Roßmarkt, vor dem Hause des Tabacks-Händlers Herrn Croll und mit der Firma:
J. A. W. Degebrodt aus Berlin
versehen.



Italienische und Reis-Stroh-Hüte in den neuesten Façons und schönster Waare, aus der Fabrik von Ed. Heureuse, offerire ich Wiederverkäufern zum Fabrikpreise. J. C. Piorkowsky.

N ä g e l
empfiehlt zu Bauten in allen Sorten
Eduard Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Die Glas-Niederlage
von
H. P. Kressmann, Stettin No. 177,
empfiehlt den Bauherren alle Arten schönstes weisses Spiegelglas, sowie auch bestes weisses Tafelglas, und verspricht bei reeller Waare und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

6 Sgr.
das Quart stärksten 90 % Brenn-Spiritus, bei Parthien billiger, und zum Auflösen von Schellack besonders zu verwenden, empfiehlt
W. Venzmer.

☞ Feinen grünen, reinschmeckenden Java-Caffee empfiehlt billigst
W. Venzmer.

Die
Uhren-, Fournituren- und Werkzeug-Handlung
von
S. W. Brandes in Berlin,
Königs- u. Poststraßen-Ecke,
empfiehlt den hiesigen Herren Uhrmachern ein fortwährend aufs vollständigste assortirte Lager, und verspricht bei reeller Waare die billigsten Preise.

Ein starker Kinderwagen steht zum Verkauf Hackstraße No. 942, eine Treppe hoch.

Hiermit empfehle ich mein
Optisches Lager
Rathenauer Brillenniederlage
in allen dahin gehörenden Artikeln ganz ergebenst.
W. H. Rauche jun., Optikus,
Heumarkt- und Hagenstraßen-Ecke.

☞ Für Herren ☜
empfiehlt
der Schneider-Meister
F. W. Luck II. aus Berlin,
während des Marktes in Stettin, Louisenstraße im Hôtel de Russie,
sein vollständig assortirtes Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Mänteln, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern in den schönsten Modefarben, elegant und dauerhaft gearbeitet; so wie auch eine Auswahl
Knaben-Anzüge
nach den neuesten Moden; Herren-Haus- u. Reiseröcke, sowie auch Livree-Ueberröcke, und ein Sortiment von den bekannten Tricot-Unterzieh-Jacken und Beinkleidern, welche letztere sich wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihres guten Sitzens besonders zum Reiten eignen, zu den billigsten Preisen.

☞ Sehr gute dreichörige Pianoforte, so wie auch Flügel, Pianinos und zweichörige Pianoforte in Zebra-, Polizander- und Mahagoniholz, sind wieder vorräthig in der Pianoforte-Manufaktur von C. Herrosé.

☞ Pianoforte-Baumaterialien jeder Art, alte Geigen und Cellos, sind zu haben bei C. Herrosé.

☞ In der Fournir-Handlung von C. Herrosé sind sehr billig Fournire in verschiedenen Holzarten zu haben.

Trümeaux- und Komodenspiegel bedürfen bei mir keiner Herabsetzung, da die Preise aufs Billigste bei reeller Waare gestellt sind, und empfehle ich mein Lager einem geehrten Publikum ganz ergebenst.
V. W. Rehkopf.

Vermiethungen.

Die untere Etage meines Hauses nebst Keller, Fuhrstraße No. 630, neben dem Johannishofe, bin ich willens, zum 1sten Mai oder zu Johannis anderweitig zu vermiethen. In diesem Lokal ist seit vielen Jahren Lederhandlung, wozu es sich besonders, aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, betrieben worden.
Wittwe Papst.

Breitestraße No. 409, bel Etage, ist Stube und Kammer mit Möbeln zu vermiethen.

Zu einem Ladengeschäft
ist die Parterre-Wohnung des Hauses Grapengiesserstrasse No. 166, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. oder auch zum 1sten Juli zu vermiethen.

Große Wollweberstraße No. 548, im Fürst Blücher, ist wegen Versetzung des Miethers ein Familienquartier, bestehend in 5 Stuben, einem Alkoven, Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere unten beim Wirth.

In Charlottenthal, nahe bei Friedrichshoff, ist eine Sommerwohnung zu vermiethen bei
J. F. Herz, Tischler-Meister.

Zum 1sten Mai d. J. ist Beutler- und Küterstraßen-Ecke No. 59 eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet, mit auch ohne Bett, zu vermiethen.

Eine Unterwohnung am Marienplatz von 5 Stuben, 3 Kammern nebst Küche, Speisekammer und Holzgelaß, Stallung für 2 Pferde, Heu- und Strohboden und Wagenraum, ist zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere in No. 771 am Marienplatz im obern Stockwerk.

Eine Remise und Getraide-Boden sind vom 1sten Mai d. J. ab zu vermiethen, Breitestraße No. 358.

Junkerstraße No. 1107 ist die Parterre-Wohnung oder auch die bel Etage, bestehend aus 5 Stuben nebst Zubehör, so wie Speicher, Remise und Pferdestall, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Geräumige Lagerplätze, auch zum Wagenaufstellen geeignet, sind sogleich billig, wie auch trockene luftige Böden, circa 5 bis 600 Wispel Raum, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen große Lastadie No. 182.

Grapengießerstraße No. 161 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer nebst Kabinet, bel Etage, sind in der Oberstadt zu Johannis d. J. zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zwei freundliche Sommer-Wohnungen, mit der schönsten Aussicht, sind billig zu vermiethen im Caffee-Hause bei Hubert in Bredow.

Die Unter-Etage im Hause große Wollweberstraße No. 589, bestehend aus 5 Stuben, Kammer, Küche, Gesindestuben, Keller und Bodenraum, nebst gemeinschaftlicher Benutzung eines Waschhauses, so wie auch erforderlichenfalls mit Stallung für 2 Pferde, kann sofort vermiethet werden. Näheres darüber ist im Hause eine Treppe hoch zu erfragen.

Grünhof No. 16 ist ein freundliches Zimmer mit Möbeln an einen einzelnen Herrn als Sommerwohnung billig abzulassen.

Kleine Ritterstraße No. 810 ist parterre ein Quartier von drei Stuben, Kammer, mit auch ohne Küche und sonstigem Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

Rosengarten No. 277 ist eine Wohnung von vier Stuben nebst Zubehör, 3 Treppen hoch, zum 1sten Juli zu vermiethen, und wolle man sich beim jetzigen Inhaber der Wohnung melden.

Ein freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbeln und Bett, steht zum 1sten Mai, auch sogleich, zur Vermiethung frei Schuhstraße No. 863, 2 Treppen hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Meine Wohnung habe ich seit dem 1sten April nach dem Hause der Madame Spielert, Frauenstraße No. 896, verlegt. W. Pietschmann, Bildhauer.

Meine Wohnung ist vom 1sten April ab Baumstraße No. 1024. R. Becker, Friseurin.

Ich habe meine Wohnung von No. 157 nach dem Kohlmarkt No. 156, wegen Baues, verlegt.
Priebe, Damenkleider-Modist.

Wohnungs-Veränderung.
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom 1sten April von der Louisenstraße No. 749 nach der Magazinstraße No. 257, in das Haus des Herrn Schultz, verlegt habe. Zugleich die gehorsamste Bitte, mir das bisher geschenkte gütige Vertrauen auch ferner nicht entziehen zu wollen.
Matthias Becker, Tischlermeister.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Kutscher sucht einen anderweiten Dienst und kann von seiner Herrschaft hiermit bestens empfohlen werden. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat unter vortheilhaften Bedingungen die Hutmacherei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger Mann, der Lust hat die Stuben- und Schilder-Malerei zu erlernen, findet in einer Provinzialstadt ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein junger unverheiratheter Gärtner findet zum 1sten Mai einen Dienst im Schützenhause.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Seegras-Lieferung.

Es werden im Laufe dieses Sommers 3, 4, 500 Ctr. und noch mehr des besten, reinen, ganz trockenen gelben Seegrases gebraucht und dessen Anfuhre successive gewünscht. Wer eine solche Quantität nach obiger Vorschrift sorgfältig in Leinen oder Matten gepackt hierher zu liefern geneigt ist, wolle sich gefälligst bald mit Angabe des billigsten Preises an uns wenden.
Hübner & Sohn in Breslau.

Nach Berlin habe ich circa 60 Ladungen buchen Klobenholz zu verladen; Kahnschiffer, die solches laden wollen, können sich bei mir oder dem Wärter meiner Ablage hier melden. Podejuch, den 10ten April 1842.
F. Didier.

Das Dampfbugsirboot Stettin ist mit seiner sehr tüchtigen Maschine, a 60 Pferdekraft, — nachdem es von Grund auf einen ganz neuen außerordentlich starken Verband erhalten — vom Stapel gelassen und wird seinen regelmäßigen Bugsirdienst zwischen Stettin und Swinemünde prompt leisten.

Wir bitten ganz ergebenst, Anmeldungen zu Bugsirfahrten
„in Stettin in unserm Comptoir, Bollwerk No. 1091,
„in Swinemünde bei Herrn A. Marius,"
geneigt bestellen zu lassen.
Stettin, den 11ten April 1842.
Sauer & Sapel.